

Impulse aus der Praxis

Die Verbindungen zwischen Agrarwirtschaft und Agrarwissenschaft in Bayern gewinnt wieder an Festigkeit. Dazu soll neben dem neuen Zentralinstitut für Agrarwissenschaften (s. S. 25 f.) eine weitere Gründung beitragen: Am 10. Juni 2008 wurde die Max Schönleutner Gesellschaft Weihenstephan aus der Taufe gehoben. Ihr Ziel ist es, die Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen durch Impulse aus der Praxis zu begleiten und zu unterstützen. Die Gesellschaft will insbesondere den Gartenbau, die Agrarökonomie sowie die Land- und Milchwirtschaft fördern. Mit ihrer fachübergreifenden Ausrichtung will sie sich in die Belange der modernen Landwirtschaft einfügen.

Die Schönleutner-Gesellschaft soll das »einzigartige Potential Weihenstephans« stärken, das, so TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann in seinem Grußwort, »in der ganzheitlichen, thematisch ineinander verschränkten Erfassung der Agrar- und Forstwissenschaften, der Bio- und Ökowiensschaften, der Ernährungs-, Lebensmittel- und Getränkewissenschaften sowie der Landschaftsplanung und –architektur lag und liegt.« Denn: »Die Grenzen der klassischen Disziplinen von einst gibt es nicht mehr, und Wagenburgen auch nicht.«

Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein betonte als Festredner die Bedeutung der Agrarwissenschaften, die »angesichts der glo-

balen Herausforderungen für die Landwirte und die Ernährungswirtschaft künftig noch weiter zunehmen werden. Mit der von Bayern betriebenen Stärkung und Neuausrichtung der Agrarwissenschaften in Weihenstephan setzen wir die richtigen Zeichen.«

Max Schönleutner (1778 – 1831) gilt als der wegbereitende Pionier des wissenschaftlichen Landbaus in Bayern. Er ist ein Schüler von Albrecht Thaer (1752 – 1828) aus Celle, dessen wissenschaftsbetonte Lehrmeinung über die moderne Landwirtschaft er übernahm. 1803 kam Schönleutner nach Weihenstephan, wo er die Verwaltung des gerade säkularisierten Benediktinerklosters übernahm und eine Musterlandwirtschaftsschule aufbaute – die Keimzelle des heutigen »grünen Zentrums«. Erfolgreich entwickeln konnte sie sich wegen der gleichzeitig beginnenden naturwissenschaftlichen Durchdringung der Landwirtschaft, z. B. durch den seit 1852 in München wirkenden Chemiker Justus von Liebig (1803 – 1873), auf den die Minereraldüngerlehre zurückgeht.

Seit 1970 verleiht das TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan alljährlich die »Max Schönleutner-Medaille« als Dank und Anerkennung an Persönlichkeiten, die sich außergewöhnliche Verdienste um Lehre, Forschung und Entwicklung der Landwirtschaft und des Gartenbaus in Bayern erworben haben.



Gemeinsam für die Stärkung der Agrarwissenschaften (v.l.): TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann, Bauernverbandspräsident Gerd Sonnleitner, Ministerpräsident Günther Beckstein, Landwirtschaftsminister Josef Miller und Josef Bosch, Vorsitzender der Max Schönleutner Gesellschaft.

Foto: Rainer Lehmann